

Als die Segnitzer nicht mehr „abgeschellt“ wurden

Nach einer Bekanntmachung der Gemeinde Segnitz im Marktbreiter Anzeiger vom 9. August 1963 wurden ab sofort gemeindliche Bekanntmachungen nicht mehr „ausgeschellt“, sondern an den Amtstafeln am Rathaus, in der Mainstraße (Raiffeisenkasse), an der „Feuerwehrrhalle“, an der Milchstelle und an der Volksschule angeschlagen. Die Gemeindkanzlei, die bis dahin infolge Rathausrenovierung in den Kindergarten ausquartiert war, konnte nun wieder ins Rathaus zurück wo Bürgermeister Konrad Schlegelmilch während der Amtsstunden an den Montagen und den Freitagen jeweils von 10 bis 12 Uhr Sprechstunde hielt. Mit der „Pensionierung“ der Gemeindeschelle änderte sich auch der Aufgabenbereich der Gemeindedienerin der „Heineri“ Anna Bischoff. Bisher musste sie jeweils um die Mittagszeit an verschiedenen Stellen im Dorf per Schelle lauthals über alles Wissens- und Beachtenswerte im Ort informieren. Da ging es zum Beispiel um die Zahlungsaufforderung für das Licht- und Wassergeld, das auf dem Rathaus zu entrichten war, um Sitzungstermine des Gemeinderates, um landwirtschaftliche Themen oder um allgemeine Neuigkeiten, die das Dorfleben berührten. Fortan war die „Heineri“ für die Amtstafeln zuständig, der vertraute Ruf „**Bekanntmachung!!**“ aber, der die Segnitzer immer um die Mittagzeit aufhorchen ließ, war nun Geschichte. Durch die veränderten Berufs- und Arbeitsverhältnisse mit Pendlerverkehr und nun mehr und mehr berufstätigen Frauen konnte tagsüber mit der „schallenden Bekanntmachung“ ohnehin nichtmehr jede Familie erreicht werden. Am 30. Januar 1966 wurde Anna Bischoff von Bürgermeister Schlegelmilch in den Ruhestand verabschiedet. Der Begriff „Heineri“ aber lebte in Segnitz noch lange weiter.

Foto: Die „Heineri“ Anna Bischoff (Ludwig Ruf/Sammlung Norbert Bischoff).

